

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher
Herausgeber
Rieser
Postfach Nr. 23

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
am Großenhain bezugsfähig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa.

Verlagsort
Riesa
Verlag
Riesa Nr. 23

Nr. 273

Mittwoch, 23. November 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühren (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundpreis: Zeile 3 mm hoch). Bisherige 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Klaffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entsendung oder fernmündlicher Abänderung eingetragener Anzeigen oder Probeabzüge (siehe die Preisliste) wird die Übernahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Anzeigen-Entsendung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 54.

Spanien und die europäische Lage

Von H. Westbrodt, Riesa

Die spanische Frage ist bis auf den heutigen Tag ein europäisches Problem geblieben. Wenn auch keine offiziellen Bündnisverträge bestanden haben, kam doch die tatsächliche Einstellung der einzelnen Mächte gegenüber den spanischen Bürgerkriegsparteien einem Bündnis fast gleich. So hat die Frage die Trennung Europas in zwei ideelle Blöcke sichtbar werden und mehr als einmal die Sorge aufkommen lassen, daß die beiden Blöcke miteinander in blutige Auseinandersetzungen geraten könnten. Die Sorge um diese Gefahr hat aber auch seit Beginn des Konfliktes die beiden Blöcke trotz gegenteiliger Forderung und Auffassung zu gemeinsamer Arbeit im Räteeinmischungs-ausschuß zusammengeführt.

Die Vorgänge in Mitteleuropa haben seitweisse das spanische Problem etwas zurücktreten lassen. Als Frucht der mitteleuropäischen Vereinigung entstand das Münchener Abkommen, das aus der Erkenntnis von der Notwendigkeit der Gesamtvereinbarung der europäischen Großmächte erwachsen ist. Diese Gesamtvereinbarung besteht in der Wiederherstellung vertrauensvoller Beziehungen zwischen den Großmächten. Diese Arbeit ist trotz mancher Hindernisse und Voreingenommenheiten bei den Mächten durch die sehr verantwortlichen Staatsleiter mutig eingeleitet worden. Ein Bräutigam für den erfolgreichen Fortschritt ist nimmere die spanische Frage.

Bei der Regelung dieser Angelegenheit tauchen zwei Fragenkomplexe auf, einmal der spanische Streit beherrschende und dann ferner, der völlig außerhalb des spanischen Machtbereiches liegt, den zu regeln Spanien gar nicht in der Lage ist und bei denen es nur als Mittel zum Zweck dient. Der erstere Komplex besteht in der Hauptfrage in der Anerkennung der Rechte als Aerialführer an die Bürgerkriegsparteien und die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen. Die Westmächte sträubten sich gegen die Anerkennung der Aerialführerrechte, weil sie darin einen Vorteil für Nationalspanien erblickten. Wir wissen aber, daß ein klarer Sieg Francos aus mancherlei Gründen auch heute noch nicht im Sinne von London und Paris liegt. Aus denselben Gründen ist ihnen aber sehr viel an der Zurückziehung der italienischen Freiwilligen gelegen, die für Franco eine wesentliche Disziplinierung gewesen wäre.

Und hier spielen nun die großen europäischen Fragen hinein. Zweimal hat England angesetzt, um zu Italien wieder in ein besseres Verhältnis zu kommen. Das Gentlemen Agreement vom Januar 1937 blieb wirkungslos. Ein erneuter Schritt führte in den Osterferien d. J. zu einem zweiten Abkommen, dem sogenannten Osterpakt. Der Pakt sollte jedoch auf Wunsch Englands erst in Kraft treten, wenn das spanische Problem durch einen „substantiellen Beitrag“ Italiens der Endlösung nahegebracht sein würde. Als einen solchen Beitrag bezeichnete England die Zurückziehung eines wesentlichen Teiles der italienischen Freiwilligen. Damals konnte das baldige Ende des spanischen Bürgerkrieges erwartet werden. Es trat nicht ein. Mitteleuropa trat in das Blickfeld der europäischen Politik und nahm alle Kräfte für sich in Anspruch. Das Münchener Abkommen machte hier reinen Tisch. Gleichzeitig wurden durch die Vereinbarung zwischen Deutschland und England die übrigen europäischen Fragen wieder ins Rollen gebracht.

Mussolini zog im Einvernehmen mit Franco 10 000 Freiwillige zurück. Damit war der substantielle Beitrag geleistet. Trotzdem ließ die Katifizierung des Osterpastes auf sich warten. Die Opposition in den westlichen Demokratien verurteilte die Zurückziehung als belanlos, hinausgeschoben. Sie will kein Entgegenkommen gegenüber den autoritären Staaten. Trotz der heftigen Gegenstimmen war aber Chamberlain fest entschlossen, den Vertrag in Kraft zu setzen und das ist nun am 16. 11. geschehen. Damit wird auch in der spanischen Frage manches klarer gesehen. Allerdings ist die Anerkennung der Kriegsführerrechte dann immer noch in der Schwebe.

Mit England suchte auch Frankreich sein Verhältnis zu Italien zu klären. Hier zeigt sich Mussolini weniger nachgiebig. Es steht vornehmlich neben der Anerkennung des Imperiums die massive Unterstützung Italiens durch Frankreich im Wege. Der erste Punkt ist jetzt durch die Ernennung eines französischen Botschafters für Rom in ausreichendem Sinne erledigt. Doch aber besteht die spanische Frage mit allen sich hieraus ergebenden Folgerungen weiter als Hindernis. Der Auspruch Mussolinis, daß Frankreich auf der anderen Seite der Barrikade steht, ist bescheidend. Gewiß, der Ministerpräsident Daladier und der Außenminister Bonnet sind ohne Zweifel bemüht, die Räteeinmischung zur Tat werden zu lassen. Doch schon im Kabinett gibt es unstrittig Männer, die mit ihren Sympathien nicht nur theoretisch auf Seiten Italiens stehen. Ganz ungewollt mußte Daladier den Bolschewiken auch noch unter die Arme greifen. Bekanntlich schob auch das bolschewistische Spanien 10 000 Freiwillige ab, schon, um eine von ihm für notwendig erachtete Bereitwilligkeit Francos zu Waffenstillstandsverhandlungen zu schaffen. Die Freiwilligen aus aller Herren Länder sollten einfach über die französische Grenze abgeschoben werden. Frankreich nahm aber nur die Franzosen auf. Da die anderen Staaten dem größten Teile ihrer ehemaligen Staatsangehörigen aus begrifflichen Gründen die Heimkehr verweigerten, mußten sie in Spanien bleiben und das dürfte dort gar nicht unangenehm empfunden worden sein.

Die Politik der Achse Berlin-Rom in der spanischen Frage liegt offen und klar zutage. Lediglich die Befreiung

Kein falsches Mitleid in der Judenfrage

Eine scharfe Abrechnung Dr. Voss — Rede in der Wiener Hofburg

Wien. Im großen Festsaal der Wiener Hofburg sprach am Dienstag im Rahmen der Post- und Telegraphen-wirtschaftlichen Woche der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Voss, zu 1500 Postbeamten aus allen Gauen des Reiches. An der Rundgebung nahm auch eine Abordnung italienischer Postbeamten teil.

Dr. Voss schritt gemeinsam mit dem Reichspostminister bei seinem Eintreffen vor der Hofburg die Front der Männer ab, von denen viele das goldene Ehrenzeichen der Partei trugen. Auch unter den 1500 Männern im Saal begegnete Dr. Voss, der jubelnd begrüßt wurde, zahlreiche Altgardisten. In seiner Begrüßungsansprache betonte Reichspostminister Chmelor seine enge Zusammenarbeit mit Dr. Voss. Die Betreuung der NSDAP habe sich in den Betrieben der Reichspost außerordentlich searereich ausgewirkt. Mit der Vertiefung des Gemeinschaftsgeistes sei überall eine Leistungssteigerung zu beobachten. Praulen-der Beifall folgte der Mitteilung des Reichspostministers, daß ihm Dr. Voss das goldene Ehrenzeichen der Deutschen Arbeitsfront überreicht habe. Damit hätten Dr. Voss und die Deutsche Arbeitsfront die gesamte Gefolgschaft der Deutschen Reichspost ausgezeichnet und geehrt.

Die nun folgende zweistündige Rede Dr. Voss war eine leidenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Judentum und den dahinterstehenden Mächten. Dr. Voss beschränkte sich nicht darauf, die durch das Pariser Verbrechen herbeigeführte Lage hinsichtlich Ursache und Wirkung eindeutig darzustellen, er unterzog auch die unheilvollen Einflüsse der Juden seit ihrem Eindringen in Deutschland einer eingehenden Untersuchung. „Unser Kampf gegen das Judentum muß bis zu dem vom Führer gemeinosen Ziel kompromittlos durchgeführt werden. Würde der Jude in diesem Kampfe siegen, dann könnte sich der Verfall der Nation sehr leicht als ein Kinderpiel gegenüber den Auswirkungen eines jüdischen Sieges erweisen. Deshalb lassen wir uns auch von niemandem auf eine falsche Ebene in diesem Abwehrkampf locken. Wir haben dazu umso weniger Anlaß, als wir von einer Grobheitigkeit gewesen sind, die andauernd falsch verstanden worden ist. Ziel zu lange haben uns

die jüdischen Firmenschilder in Leuchtbuchstaben anzuhängen und herausfordernd die Ueberheblichkeit eines Parasiten-tums vor Augen geführt, das krampflös über Leichen ging. Weltfremde Pharisäer sollen uns nicht von Rächtenliebe erzähle. Mein Rächter ist der deutsche Blut- und Seelen-genosse. Unsere Rächtenliebe gilt ihm allein. Unsere gesamte Kraft gilt der planmäßigen Verbesserung des Schicksals aller deutschen Volksgenossen, die noch irgendwo im Schatten leben. Ihnen wollen wir alle Sonne aufhören, deren wir teilhaftig werden können. Wenn uns aber einmal falsches Mitleid gegenüber den Schmarobern an unterm Volkstörper überkommen sollte, dann wollen wir es durch Wessel und an die Blutopfer unserer Bewegung denken!“

Dr. Voss wies auf die in Wien vom alten Regime übernommenen Gleichsinnigkeit hin, die in ihrer Trübsinnigkeit allein schon eine klammende Auflage gegen das Judentum und dessen politische Gefolgschaft darstellten. „So wie wir früher gerufen haben: Deutschland erwache, so werden wir jetzt rufen: Welt erwache, ehe es zu spät ist!“

In seinen weiteren Darlegungen forderte der Reichsorganisationsleiter eine Schärfung des Antikites in jedem einzelnen deutschen Menschen. Ein gesunder Antikite werde auch jede Rassist ablehnen. Manche Träumer glauben, sich durch Mitleid von der Verantwortung entbinden zu können. Der Glaube an den Führer und sein Werk bestimme das Ausmaß der Verantwortung jedes einzelnen. Der Glaube setze sich aber auch um in Gehorsam. Dr. Voss legte in diesem Zusammenhang besonderes Gewicht auf die disziplinären Verpflichtungen des einzelnen Parteigenossen gegenüber der NSDAP.

Die Rede Dr. Voss, die immer wieder von minutenlangen Zustimmungsausrufen unterbrochen wurde, schloß mit einem Appell zur Geschlossenheit des Einiges der ganzen Nation, die erstmalig in der Stärke von 90 Mill. Menschen unter einem einmaligen Führer in ebener Front und ausgerichtet auf das Ziel des ewigen Deutschland angetreten sei.

Der Auftakt zum 6. Reichsbauernntag

Tagungen der dem Reichsnährstand angegliederten Verbände

Goslar. Als Auftakt zum 6. Reichsbauernntag fanden Anfang der Woche in der Reichsbauernstadt Goslar Tagungen verschiedener dem Reichsnährstand angegliederter Verbände statt. Im Vordergrund stand hierbei die Jahrestagung des Reichsverbandes der deutschen Pflanzenzüchtungs- und des Reichsbundes der gartenbaulichen Pflanzensüchter.

Der Sonderbeauftragte für die Saatgutverlosung, Landesbauernführer Graf Grote, gab einen Überblick über die bisher geleistete Arbeit der Pflanzensüchter in der Erzeugungsschlacht. Gleichzeitig zeigte er neue Wege zur Intensivierung der Arbeit. Die Tagung des Reichsverbandes fand ihren Abschluß mit einer Ansprache des Reichsobmannes des Reichsnährstandes, Bauer Fehren, der den deutschen Pflanzensüchtern den Dank für ihre im Rahmen der Erzeugungsschlacht geleistete oftmals entlagungsreiche Arbeit aussprach.

Der Reichsverband für Jucht und Prüfung deutschen Warmblutes verammelte seine Mitglieder zur Entgegen-

nahme des Geschäftsberichtes. Der Reichsbund Deutscher Diplomanbawirte hielt ebenfalls seine Jahrestagung ab, in der die Richtlinien für die künftige Arbeit gegeben wurden. Gleichseitig wurde die Landjugend in einem Lebnungslager zusammengesogen. Daneben fand eine Tagung des Hauptamtes 3 des Reichsnährstandes statt, in der aktuelle Fragen der Verlosung besprochen wurden.

Während in diesen Sonderveranstaltungen die zahlreichen schwebenden Einzelfragen der Agrarpolitik zur Sprache kamen, wird ab Donnerstag im zweiten Teil des Reichsbauernntages auf den Haupttagungen die Fortführung des Programms für die Weiterarbeit erfolgen, die für Stadt und Land gleich große Bedeutung haben wird. Auch im Ausland bringt man dem Reichsbauernntag besondere Beachtung entgegen, was darin seinen Ausdruck findet, daß nicht weniger als 17 ausländische Delegationen angemeldet sind.

Die neue Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei

Geringsfügige Änderungen aus verkehrspolitischen Gründen

Berlin. Ueber die neue Grenzziehung zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei erfährt das DRD, von unterrichteter Seite folgendes:

Die neue Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei stellt im wesentlichen eine ethnographische Berichtigung der Linie vom 5. Oktober 1938 dar. Insbesondere sind eine Reihe von Gemeinden mit deutscher Bevölkerung, die bisher vor dieser Linie lagen und nicht besetzt wurden, in die Reichsgrenze einbezogen worden.

An zwei Stellen im Dreieck zwischen March und Thaga, südlich von Landenburg, sowie in der Gegend von Gmund wurde die ehemals österreichisch-mährische Grenze wiederhergestellt.

An vier Stellen ist eine Grenzberichtigung aus verkehrspolitischen Gründen erfolgt; die Möglichkeit hierzu war durch Ziffer 6 des Münchener Abkommens gegeben. Es handelt sich:

1. um eine verhältnismäßig unbedeutende Gebietsabtretung westlich von Taus. Durch den Gebietszuwachs an dieser Stelle wird Deutschland die Möglichkeit einer

einwandfreien Eisenbahn- und Straßenverbindung zwischen dem Raum von Eger einerseits und Furth im Wald bzw. dem mittleren Böhmerwald gegeben.

2. Ein kleiner Zipfel zwischen Böhmisches-Riesch und Liebenau kommt zum Reich, um durch das Gebiet die geplante wichtige Reichsautobahn nach Reichenberg durchzuführen.

3. Ist die Abtretung eines Gebietsstreifens zwischen Dammwald und Hohenelbe auf der Südseite des Riesengebirges erfolgt. Dort sollte eine zweigleisige Eisenbahn gebaut werden, die die Aufgabe hat, den Raum von Reichenberg mit dem von Trautenau und Hohenelbe zu verbinden.

4. Ist die Abtretung eines kleinen Zipfels östlich von Wabel vorgesehen, durch die eine Eisenbahnverbindung zwischen dem Wälder Bergland-Landstron und Zwittau ermöglicht wird.

Ausländischen gegenteiligen Behauptungen gegenüber kann festgestellt werden, daß durch die Grenzkorrektur fast ebensoviele Tschechen an die Tschecho-Slowakei zurückfallen, als durch sie neu zum Reich hinzukommen.

des Bolschewismus auf der Iberischen Halbinsel soll verhindert werden. Gebietsforderungen kommen nicht in Frage. Da aber die Westmächte bei einem Siege Francos eine Einbuße ihrer wirklichen oder auch nur eingebildeten Stellung fürchten, hoffen sie auch heute noch, durch Hinausschiebung der Entscheidung einen Wandel in ihrem Sinne

herbeiführen zu können. Damit steht aber neben anderen Problemen vor allem Spanien einer vertrauensvollen Zusammenarbeit hindernd im Wege. Solange dort im Südwesten Europas keine klaren Verhältnisse entstanden sind, wird noch stets ein Schatten auf dem Abkommen von München liegen.